Nr 167. 1902. Castrop, Montag, den 1. December. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Wengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Wengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Mobilmachung gegen Venezuela.

Aus Kiel wird gemeldet, daß der Befehl zur kriegsmäßigen Ausrüstung der Kreuzer „Niobe", „Ariadne" und „Amazone" ergangen sei. Die Vorbereitungen sollen so beschleunigt werden, daß die Kreuzer schon in kürzester Zeit nach Venezuela abdampfen können, um sich dort mit den englischen Schiffen zu gemeinsamer Thätigkeit zu verbinden. Wie die „Magdeb. Ztg." hört, sind die Abmachungen, die zu diesem Zweck zwischen der deutschen und der englischen Regierung getroffen sind, abgeschlossen bis auf eine kleine Förmlichkeit. Auch die Art des Vorgehens ist festgestellt worden.

Es wird für Herrn Castro also Zeit, einzulenken. Alle Winkelzüge, die er gemacht hat, werden nichts mehr nützen. Die Verhältnisse in den südamerikanischen Freistaaten sind bekanntlich ganz eigenartige; eine geordnete Verwaltung ist fast ausgeschlossen, denn die Gewalthaber sind oft genug nur durch nicht gesetzmäßige Mittel in den Besitz ihrer Stellung gelangt und mißbrauchen dann ihre Macht gewöhnlich zu rein persönlichen Zwecken. Auch mit dem Präsidenten Castro ist die Sache nicht anders gegangen und andere warten schon darauf, es ihm gleich zu machen, so daß die Quelle der Bürgerkriege oben nicht verstopft werden kann. So lange sich diese geldgierigen Raufbolde gegenseitig die Köpfe abschneiden, läßt man sie schalten; wenn aber fremde Interessen bei dieser Art von Regierung empfindlich verletzt werden, so bleibt den in Betracht kommenden Mächten nichts weiter übrig, als sich durch Zwangsmaßregeln ihr Recht zu verschaffen.

Der Streit Venezuelas mit England liegt zum Theil schon etwas weiter zurück, zum anderen Theil bezieht er sich auf ein angebliches englisches Eingreifen in die jüngsten venezolanischen Wirren, dagegen sind Deutschlands Forderungen an Venezuela rein materieller Natur, indem jenes nur die Befriedigung der deutschen Gläubiger durch den Freistaat und die Entschädigung von Reichsangehörigen wegen der im Bürgerkriege erlittenen Verluste und wegen der Zerstörung der Eisenbahnen verlangt. Herr Castro hat bisher die Forderungen stets mit Ausflüchten abgelehnt und sich zu dieser störrischen Haltung durch die Annahme verleiten lassen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika mit Rücksicht auf die Monroe-Doktrin Zwangsmaßregeln in Venezuela von deutscher und englischer Seite nicht zulassen würden. Der pfiffige Herr hat sich aber in dieser Annahme getäuscht. Deutschland und England haben in Washington befriedigende Erklärungen über ihre Absichten abgegeben und vor allen Dingen jede Besorgniß der Amerikaner zerstreut, daß von ihnen etwa territoriale Erwerbungen in Venezuela in Aussicht genommen seien.

Die darauf erfolgte Antwort des Präsidenten Roosevelt war, wie man voraussehen konnte, durchaus entgegenkommend; es wurde darin ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten nicht daran dächten, der Monroe-Doktrin eine Auslegung zu geben, als ob durch sie die kleinen amerikanischen Freistaaten vor den Folgen ihrer eigenen Vergehen gegen das Völkerrecht geschützt werden sollten. Präsident Roosevelt hat sich mit der Versicherung begnügt, daß die beiden Mächte, welche die Flottendemonstrationen gegen Venezuela planen, keinerlei Gebietserwerbungen beabsichtigen, sondern nur dem verletzten Recht ihrer Reichsangehörigen Achtung verschaffen wollen Für einen Mann wie Roosevelt versteht es sich von selbst, daß es nicht die Aufgabe der Union sein kann, die gewissenlose Bankerottpolitik, wie sie in den kleinen Staaten Mittel- und Südamerika schon so oft betrieben worden ist, mit dem Sternenbanner zu decken.

Wenn die Ausrüstung der Kreuzer „Niobe" „Ariadne" und „Amazone" mit dem Zwischenfall überhaupt in unmittelbarem Zusammenhang steht, so dürfte das Vorgehen gegen Venezuela in keinem Falle bis zum Eintreffen der Kreuzer an der venezolanischen Küste hinausgeschoben werden. Wir haben dort bereits Schiffe zur Verfügung, und die drei Kreuzer werden wohl nur ausgeschickt, damit für alle Fälle vorgesorgt werde. Die gemeinsame Thätigkeit Englands und Deutschlands gegen Venezuela steht unmittelbar bevor.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

225. Sitzung vom 28. November 1902.

Der Reichstag setzte heute die Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit des Antrags v. Kardorff, betr. die summarische Erledigung des Zolltarifs fort. Auch heute kam es wieder zu bedauerlichen Lärmscenen durch die Socialdemokraten. Zu Beginn der Sitzung vertrat Abg. Dr. Spahn (Cent.) die Zulässigkeit des Antrages, freilich mit recht gesuchten Beweisgründen. Seinen Ausführungen traten die Abgg. v. Normann (kons.) und Bassermann (nl.) bei. Ueberraschend für links und rechts kam eine Rede des Abg. v. Liebermann-Sonnenberg (Antis.), der den Antrag für unzulässig erklärte, und ihn wegen seines Inhalts scharf bekämpfte. Er legte dagegen Verwahrung ein, daß die Landwirthschaft nur um dem Auswärtigen Amt den Abschluß von Handelsverträgen zu erleichtern, abermals preisgegeben werde. Zum Schluß kritisirte er das Verhalten der äußersten Linken und forderte eine gründliche Aenderung der Geschäftsordnung auch auf die Gefahr, daß der Zolltarif nicht zustande komme. Als schließlich noch der Abg. Bachem (Cent.) zum Worte kam und dabei das Abhängigkeitsverhältniß der freisinnigen Vereinigung von der Socialdemokratie kennzeichnete, unterbrachen ihn die Socialdemokraten mit lärmenden Zurufen. Der Tumult nahm so bedauerlich zu, daß Vicepräsident Büsing schließlich die Sitzung eine halbe Stunde vertagen mußte. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhob sich trotz der Ermahnung des Vicepräsidenten als der Abg. Dr. Bachem seine Rede fortsetzte, ein solcher Lärm, daß der Redner aufs Wort verzichtete. Mit den Worten: „Das macht die Freiheit der freien Socialdemokratie!" ging er seinem Platze zu.

Am Schluß des Berichts spricht Abg. Bernsmann (frs. Vgg.)

Zum Tode von Geheimrath Krupp.

Die Theilnahme der Arbeiter der Firma Fried. Krupp an dem plötzlichen Hinscheiden ihres Chefs bringt nachstehendes Schreiben zum Ausdruck:

Gußstahlfabrik, Essen, den 24. Novbr. 1902

An das Direktorium der Firma Fried. Krupp! Die aus Anlaß des Hinscheidens unseres hochverehrten Herrn Chefs versammelten gewählten Arbeiter-Vertreter und deren Ersatzmänner für die Kranken- und Pensionskasse der Gußstahlfabrik fühlen sich eins mit den Hinterbliebenen und mit Ihnen in dem großen Schmerze um den theuren Heimgegangenen.

Sie erinnern sich namentlich in diesem Augenblicke der unzähligen von dem Verewigten empfangenen Wohlthaten, seiner Herzensgüte und seiner steten Hilfsbereitschaft. Als Freund hat er sich uns jederzeit gegeben, und als ein Freund wird er in unseren Herzen fortleben.

Es ist uns auch ein tiefempfundenes Bedürfniß, bei dieser Gelegenheit unsere Entrüstung über die verabscheuungswürdige Verleumdung des Verstorbenen durch die sozialdemokratische Presse zum Ausdruck zu bringen. Keinerlei Angriffe auf seine Ehre konnten im Stande sein, das Vertrauen auf die Reinheit seines Charakters in uns zu erschüttern. Makellos steht sein verklärtes Bild jetzt und für immer vor unserem gerstigen Auge.

Das hohe Direktorium bitten wir ergebenst, der Gattin unseres verstorbenen Herrn Chef von unserem tiefempfundenen Mitgefühl über den sie betroffenen schweren Verlust, von unserem Vertrauen und unserer Ergebenheit in der Ihnen angezeigt erscheinenden Weise Kenntniß geben zu wollen. Hochachtungsvoll und ergebenst namens der Beauftragten: Faust. Esch.

* * *

Zum Tode Krupp's entnimmt der „Berl. Lok.-Anz." einem ihm von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Privatbrief aus Essen noch folgende interessante Mittheilungen: „Es ist unglaublich, wie lediglich auf die Denunciation eines socialdemokratischen Blattes die gebildete Welt solche Beschuldigungen aufnimmt und glaubt. Diese Decadence ist wahrhaft erschreckend. Herr Krupp ist durch die bodenlose Gemeinheit des Angriffes völlig erdrückt worden. Die Befürchtung, er könnte im Tiefsinn Hand an sich legen, hat bewirkt, daß bedingungslos brave Leute ihn nicht eine Minute Tag und Nacht unbeobachtet ließen. Selbstmord ist ausgeschlossen. Dagegen wollen sie sich entsinnen, daß Herr Krupp schwer asthma- und herzleidend war, daß er vor Jahren schon Genua auf der Straße niederstürzte und vier Stunden besinnungslos war, daß diese Anfälle dauernd wiederkehrten. Am Freitag Abend waren die näheren Bekannten Krupp's hier über ihn in Sorge. Vom Arzt wollte er nichts wissen. Kammerdiener und Hausmeister wachten die Nacht. Um 5 Uhr wurde der Hausarzt Dr. Pahl heraustelephonirt: Schlaganfall. Vor 9 Uhr erholte sich Krupp. Seine erste Anordnung war, an den Kaiser zu telegraphiren. Ich erfuhr um ½11 Uhr, daß sein Zustand hoffnungslos sei. Herr Krupp erholte sich eben etwas. Um 12 Uhr verschlechterte sich das Befinden: Neuer Schlaganfall. Um 3 Uhr trat der Tod ein. Der reinste, gütigste Mensch ist gemordet worden! Sie entsinnen sich, daß ich sagte, der erste brutale Undank, der Herrn Krupp an Schlechtigkeit glauben machen muß, bricht ihm das Herz. Ich verbürge mit meinem Ehrenwort die absolute Wahrheit der Thatsachen, wie ich sie darstellte."

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

34) (Nachdruck verboten.)

Ein Zwischenfall, der ihn sonst wohl erheitert haben würde, hatte den Leutenant heute noch besonders aufgeregt. Gegen sechs Uhr nachmittags, als die Officiere zu Tisch gegangen waren, wurde er plötzlich auffallend still. Nach kurzer Zeit jedoch ward diese Stille plötzlich durch einen hundertstimmigen Gesang unterbrochen, der aus der Batterie herkam. Es war ein für Matrosenkehlen sonderbarer Gesang. Der Text lautete: Wir winden Dir den Jungfernkranz aus veilchenblauer Seide u. s. w Leutnant von Raben verstand sehr gut, und sein Gesicht zog sich zusammen. Die Mannschaft übte selbst Justiz an irgend einem Missethäter, der durch beharrliche Fehler und Vergehen und darauf folgende Arreststrafen seinen Kameraden Dienst und Arbeit zugewälzt hatte, die er selbst hätte thun müssen. Sie benutzten die Mittagszeit der Offiziere, um den Mann auf ihre Art selbst zu bestrafen, und rechneten darauf, daß Offiziere und Unterchargen ein Auge zudrücken würden, auch wenn sie den üblichen Gesang hörten. Denn ihr Vorgehen diente doch schließlich der Disziplin. Ein Dutzend kräftiger Matrosen pflegte unmerklich den Mann zu umringen, der bestraft werden sollte, ihn plötzlich ergreifen und ihm einen Sack über den Kopf zu ziehen. Alsdann schleppten ihn, während der „Jungfernkranz" angestimmt wurde und die gesammte Mannschaft herbeikam und mitsang, sehnige Arme zu einer Kanone, zogen ihn über das Rohr und bearbeiteten ihn mit Tauen, die daumendick und auch wohl mit Salzwasser angefeuchtet waren. Sein Geschrei wurde von dem Gesange übertönt, und wenn man ihm zuletzt den Sack wieder abnahm, sah er sich voll Schmerz und Wuth unter lauter hohnlachenden Gesichtern und vermochte Niemand anzuzeigen, da er nicht gesehen hatte, wer ihn geschlagen. Die Vorgesetzten aber, durch den „Jungfernkranz" benachrichtigt, waren der Batterie fern geblieben und wußten von nichts.

Aber weil Leutnant von Raben Fieber hatte, war ihm der Gesang auf die Nerven gefallen, und er suchte seiner üblen Laune im Gespräch mit dem ihn pflegenden treuen Thorbecker Luft zu machen. Auf seine Bitte war dieser zu seinem besonderen Dienst kommandiert worden, da die Krankenwärter mit der Wartung der übrigen Verwundeten und Kranken viel zu thun hatten.

„Wenn ich für immer lahm bliebe, wäre das eine nette Geschichte!" sagte er. „Wer weiß, ob mir nicht eine Sehne zerschnitten ist."

„Der Herr Doktor hat g'sagt, das döt nit der Fall is," entgegnete Thorbecker beruhigend.

„Ja wohl, wenn der Herr Doktor nur hineinsehen könnte! Aber das kann er nicht. Lieber wollte ich noch hier an dem elenden Fieber sterben, als nachher mein Leben lang herum humpeln und zu nichts mehr nutz sein. — Ja, wenn ich noch eine Erbschaft in Aussicht hätte, wie Sie! da könnte ich vierspännig fahren, wenn mir das Gehen sauer würde."

„Dös ist nur 's Fieber, dös aus dem Herrn Leutenant spricht," entgegnete Thorbecker. „Herr Leutnant werden schon wieder herumspazieren auf Deck und ganz g'sund sein. Ueber die Erbschaft aber lassen sich der Herr Leutnant nur kein graues Haar wachsen. I will sie nit, i will bei der Marine bleiben, denn z' Haus is für mich doch kein Glück."

„Sie wollen auf Avancement dienen! Sie wollen ewig auf dem Wasser schwimmen, Thorbecker. Sind Sie von Sinnen?"

„Mir g'fällt das Meer und der Dienst, und woaß i, was i z'thun hab, und auf den Kriegsschiffen ist kein Streit."

„Das ist ein schöner Grund! Und Sie wollen nicht nach New-York?"

„Was sollt' i in Amerika? I versteh ja nit a mal die Sprach'."

Der Leutnant wälzte sich unmuthig auf seinem Lager. Die Ruhe des Matrosen erhöhte noch seine eigene Unruhe. „Ich glaube, in Eurer Gegend, da im Hochgebirge, gedeihen die Ochsen!" sagte er unwirrsch.

Aber Thorbecker nahm nichts übel. Geduldig zupfte er das Kopfkissen zurecht, welches sich bei der Bewegung des Offiziers verschoben hatte und sagte gutmüthig: „Ja in unsere Berg' würden auch der Herr Leutnant gedeihen. Dort is a gute Luft, und wenn der Herr Leutnant dort oben wär', 's Fieber würde schon aufhören."

„Das ist ein Gedanke!" rief der Leutenant, indem er sich aufrichtete und den Matrosen mit seinen krankhaft glänzenden Augen anstarrte. „Ja das Hochgebirge, das würde mir besser bekommen, als die Kajüte hier unter dem Aequator. Ha, wenn ich mir nur diese Berge und das helle Wasser vorstelle!"

„G'wiß, Herr Leutnant, 's Quellwasser und die Berg' würd' Ihnen besser thun, als hier 's Wasser aus der Tonne."

„Quellwasser! Welch eine Idee!" rief der Leutnant. „Und gewiß gibts auch Forellen in den klaren Bächen, die dort über die blanken Kiesel rauschen!"

Seine Augen erweiterten sich, der sehnsuchtsvolle Gedanke an Bergesluft und Wald und Quelle im Gegensatz

Der „Vorwärts“ bespricht die Rede Kaiser Wilhelms in Essen und sagt dabei u. A.: Zunächst geht aus dem Wortlaut der Rede hervor, daß der Kaiser unmöglich den der Beschlagnahme verfallenen Artikel des „Vorwärts“ gelesen haben kann. Unsere Kenntniß der Angelenenheit beruht im Wesentlichen nicht auf italienischen Gewährsmännern — soweit wir italienische Quellen brauchten, sind wir durchaus zuverlässigen und ernsten Männern gefolgt —, sondern wir haben sie geschöpft aus gänzlich anderen, lauteren Quellen, die abseits jeder Parteileidenschaft, jedes persönlichen Interesses, jedes politischen Hasses stehen. Auf Grund unserer Information stellen wir mit ruhiger fester Ueberzeugung die volle Wahrheit unserer Andeutungen fest. Wenn es wahr ist, daß das tragische Ende Krupp's mit den seit zwei Monaten bekannten Veröffentlichungen zusammenhängt, dann ist er nicht das Opfer einer boshaften Verleumdung, sondern eines der vielen Opfer des § 175 geworden. Diese unsere feste Ueberzeugung setzen wir den Anklagen Kaiser Wilhelm's II. einfach entgegen, der uns des Mordes und der Verleumdung beschuldigt.

* * *

* **Essen.** Geheimrath Krupp hat zahlreichen Beamten und ihm nahestehenden Personen große Legate vermacht. So erhielt u. A. dem Vernehmen nach Assessor Korn, der Justitiar Krupps, ein Vermächtniß von einer Million Mark.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Dem deutschen Kaiser ist ein großes Vermächtniß zugefallen. Der verstorbene reiche Privatmann Hildebrand in Dresden, der seinerzeit dem Kaiser eine für erkrankte Offiziere bestimmte Villa in Arco geschenkt hatte, hat jetzt, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, auch sein ganzes Vermögen dem Kaiser hinterlassen.

— Das Einigungswerk in der Zollfrage vollendet. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Führer des Centrums Dr. Spahn nach dem Abschlusse der Fraktionssitzungen dem Reichskanzler Grafen Bülow die schriftliche Mittheilung zugehen lassen, daß die Einigung unter den Mehrheitsparteien über die geschäftliche Behandlung des Tarifs vollzogen worden sei. — Es wird ferner versichert, daß für das Vorgehen der Mehrheit bezüglich der geschäftlichen Behandlung des Zolltarifs bereits aus dem Jahre 1885 bei der Berathung des Zolltarifs ein Präzedenzfall vorliege. Damals ist ähnlich operirt und die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit in bejahendem Sinne entschieden worden.

— Die Hauptpunkte der perfect gewordenen Verständigung über die Zolltarifvorlage sind folgende: Der Mindestzoll für Braugerste sollte auf vier Mark erhöht, auf die Mindestzölle für Vieh und Fleisch unter noch mitzutheilenden Cautelen verzichtet und gewisse Industriezölle herabgesetzt werden. Den Anträgen des Centrums betreffend die Verwendung der Mehrerträge der Nahrungsmittelzölle für die Wittwen- und Waisen-Versicherung, sowie betreffend dir Aufhebung der städtischen Octrois sei zugestimmt worden. Ueberdies käme hauptsächlich in Betracht, daß oie von der Zolltarifkommission beschlossenen Erhöhungen bei dem demnächstigen Generaltarif als Grundlage dienen.

— Der Abg. Dauzenberg, Mitglied des Centrums, im preußischen Abgeordnetenhause für den Wahlkreis 4 Köln (Siegkreis-Mühlheim a. Rh.-Wipperfürth), hat auf Wunsch seiner Freunde den aus Gesundheitsrücksichten gefaßten Entschluß, sein Mandat niederzulegen, wieder aufgegeben; er bleibt also Mitglied des Abgeordnetenhauses.

— Die Geschäftsordnungs-Debatte wird von der Opposition, wie sie mit Emphase versichert, mindestens 10 bis 12 Tage unentwegt fortgesetzt werden. (Heitere Aussichten!) Man hofft dadurch die Mehrheitsparteien mürbe zu machen und sie zur Zurückziehung des Antrages Kardorff zu bewegen. Sollte diese Absicht wirklich durchgeführt werden, so wird die Mehrheit ernstlich darauf bedacht sein müssen, die Hauptbestimmungen der Geschäftsordnung einer gründlichen Revision zu unterziehen. Ob dabei viel herauskommen wird, ist sehr fraglich, denn auch hier wird sich die Opposition mit allen Mitteln sperren und durch Tumulte die Verhandlungen scheitern lassen. Sollte wirklich eine Aenderung der Geschäftsordnung durchbringen, so wird man die Linke nicht hindern können, auch dann Radauscenen aufzuführen oder sogar thätlich vorzugehen, da man ein Eingreifen der bewaffneten Macht nicht zulassen will. Es ist bei dem radaulustigen Benehmen das die Socialdemokratie zeigt und das jeden Anstandes spottet, nicht unmöglich, daß schließlich die parlamentarische Maschine ganz stehen bleibt; demnach hat die Linke es sich zuzuschreiben, wenn der Parlamentarismus immer mehr zur Farce wird und aufhört zu existiren.

Ausland.

Holland. Die Londoner Meldung, Krüger habe an Chamberlain ein unterwürfiges Schreiben mit der Bitte um Erlaubniß der Rückkehr nach Südafrika gerichtet, wird in der Umgebung Krüger's als böswillige Erfindung bezeichnet.

Rußland. Zur Thronfolge erhält die „K. Vztg.“ von zuständiger Seite die Mittheilung, daß der Großfürst-Thronfolger Michael wirklich an der Schwindsucht leidet und sein Zustand sich immer mehr verschlimmert, da nach dem Urtheil der Leibärzte des Kaiserlichen Hauses auf directe Leibeserben des Zaren nicht mehr zu rechnen ist, beschäftigt man sich mit dem Thronfolger in spe, wobei es sich um den Großfürsten Wladimir handelt, der aber bei seinem vorgerückten Alter den Zaren schwerlich überlebt. Demnach würde heute als wahrscheinlicher Thronfolger der älteste Sohn Wladimirs, Großfürst Kyrill, gelten.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 1. Dezember 1902.

-d. Die Ortskrankenkasse von Castrop und Mengede hatte auf gestern Nachmittag 4 Uhr ihre Mitglieder zu einer General-Versammlung berufen, die sehr gut besucht war, ja so, daß der Saal des Herrn Schaumann die Theilnehmer nicht zu fassen vermochte; handelte es sich auch nach der Tagesordnung um die Ergänzungswahl des Vorstandes und um die Wahl von drei Rechnungsprüfern. Der Vorsitzende, Herr Schilling, eröffnete die Generalversammlung, machte die Tagesordnung bekannt und gab zu wissen, daß mit Ende d. Js. aus dem Vorstande der Herr Sattlermeister Mönnich aus dem Stande der Arbeitgeber und die Herrn Werkmeister Schilling und Schreinermeister Diedrichs aus dem Stande der Arbeitgeber ausscheiden würden. Als Beisitzer wurden nun gewählt die Herren Hartmann und Köster-Rauxel. Herr Schilling verlas darauf die Wahlordnung und erwähnte in Bezug auf die Wahl, daß Herr Henkel die Leitung der Arbeitgeber übernommen habe. Vom Vorstandstische rutschten nun die Worte: „Wir schreiten jetzt zur Wahl“ und alsbald entwickelte sich eine rege Agitation. Derjenige, welcher noch nicht „versehen“ war, bekam von guter Seite einen geschriebenen oder hektographierten Lappen zugeschustert, und nun Freund August, lasse dich nicht bethören. Die Abgabe der Stimmen geschah listenweise. An Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder aus dem Stande der Arbeitnehmer wurden die Herren Schilling und Diedrichs in Vorschlag gebracht. Der Reihe nach folgte nunmehr das Aufrufen der stimmberechtigten Mitglieder und die Abgabe der Stimmen derselben. Das Resultat war folgendes: Im ganzen wurden abgegeben 260 Stimmen. Davon entfielen auf die Herren Schilling 128, Diedrichs 116, Mündelein 11, Köster, Potthast, Vogel und Kruttmann je 1 Stimme — ungültig 1. Mithin gingen die Herren Schilling und Diedrichs, welche die Wahl dankend annahmen, mit Majorität hervor. Nach Verlauf dieses recht lebhaften Theils wurden drei Rechnungsprüfer und zwar 2 aus dem Stande der Arbeitnehmer gewählt. In Vorschlag gebracht wurden die Herren Wilh. Kleine und Wilh. Köster, und wurden dieselben per Acclamation gewählt. Im Weiteren verlas Herr Amtssecretär Boedecker das Protokoll. Herr Schilling dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch fernerhin das Interesse derselben an den Versammlungen nicht erkalten würde und schloß dann die Wahl der Arbeitnehmer. Bevor die Wahl der Arbeitgeber näher getreten wurde, galt es, das übliche Viertelstündchen in seine Rechte treten zu lassen, was auch für manchen in Folge der geistigen Anstrengung während des Wahlkampfes ganz am Platze war. Die sich darauf bethätigende Wahl geschah durch Stimmzettel. Für das ausscheidende Vorstandsmitglied, Herren Mönnich, waren zwei Candidaten aufgestellt, Schlossermeister Klostermann und Sattlermeister Mönnich. Die abgegebenen Stimmen beliefen sich im ganzen auf 532, wovon 304 auf Herrn Klostermann und 227 auf Herrn Mönnich entfielen. Außerdem erhielt Herr Schilling noch 1 Stimme — ungültig 1. Herr Klostermann durfte jetzt als Sieger an die Spitze marschieren. Der Vorsitzende machte noch auf die Wahl eines Rechnungsrevisor aus dem Stande der Arbeitgeber aufmerksam. Es kam hierüber zur Abstimmung und wurde der Herr Bauunternehmer Hermann einstimmig zu diesem Amt berufen. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Wahl officiell um 7 Uhr.

** Zahltermine der Knappschaft. Die Auszahlung der Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Kindergelder erfolgt im Monat December u. a. in:

Castrop bei Lueg am	5.	nachm.	2½ Uhr
Rauxel bei Wirth Hellwig am	2.	„	2 „
Mengede bei Reinold am	2.	„	2½ „
Herne I bei Wittwe Cleves am	1.	„	2 „
Herne II bei Wirth Meinhardt am	4.	„	2 „
Lütgendortmund bei Kersten am	2.	„	2½ „
Recklinghausen bei Stalhem am	6.	„	2 „
Bruch bei Wirth Möller	3.	„	2 „

Die Zahlung von Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Wittwen- und Kindergeldern erfolgt nur in den festgesetzten Zahlterminen und werden nach einer Bestimmung des Gesammt-Vorstandes auf diese Gelder keine Vorschüsse geleistet. Die Empfangsberechtigten haben nach Möglichkeit ihre Pension selbst zu erheben oder durch erwachsene Angehörige abholen zu lassen. Von der Bevollmächtigung anderer Personen ist nur ausnahmsweise in wirklich dringenden Fällen Gebrauch zu machen. Kindern unter 14 Jahren wird kein Geld behändigt.

** Eine Unsitte wird jetzt kategorisch abgeschafft. Eine große Anzahl Kirchenbesucher haben die leidige Angewohnheit, nach Beendigung des sonntäglichen Gottesdienstes vor der Kirche und in den anliegenden Straßen stehen zu bleiben; der freie Straßenverkehr wird dadurch sehr gehemmt. Es besteht nun eine Polizeiverordnung, welche das Stehenbleiben vor der Kirche und in den anliegenden Straßen verbietet. Wer dagegen handelt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

---

zu der brütenden Hitze, die den Kranken umgab, erhöhte seine Fieber.

G'wiß giebt's Florellen dort," sagte Thorbecker. „Im Alpsee giebt's viele, auch in den Bächen, die vom Tegelberg und hohen Säuling 'runterfließen."

„Nich wahr, Hohenschwangau heißt Ihr Heimathsdorf?"

„Jawohl, Herr Leutenant, und nit weit davon liegen die Schlösser Hohenschwangau und Neu-Schwanstein, das unser König Ludwig sich hat bauen lassen. O dös is a wunderschöne Gegend."

„Können denn auch andere Leute als Könige und Bauern in der Gegend wohnen? Ich meine, giebt es dort in Hohenschwangau gute Gasthäuser?"

„O Jawohl, Herr Leutenant. Da is der Gasthof zur Liesl, da is 's fein, auch in der Alpenrosen is a gute Wirthschaft."

„Thorbecker?" rief der Leutenant laut, gleich als ob der treue Bursche nicht seines Winkens gewärtig dicht vor ihm gestanden hätte.

„Zu Befehl, Herr Leutenant!"

„Gehen Sie sogleich und holen Sie mir den Herrn Doktor her!"

Der Matrose ging, und der Leutenant setzte sich aufrecht hin. Seine Phantasie hatte sich erhitzt, er glaubte schon Gebirgsluft zu athmen. Er konnte es kaum erwarten, daß der Arzt erschien.

„Sagen Sie, Doktor," rief er ihm entgegen, sobald der Arzt die Kajütenthür geöffnet hatte „wollen Sie mich hier an meinem Fieber zu Grunde gehen lassen, und haben Sie die Absicht, mich mit einer Kanonenkugel an den Füßen auf den Meeresgrund zu schicken?"

Der Arzt setzt sich vor dem Lager nieder, fühlte dem Patienten den Puls und sagte theilnahmsvoll: „Ihr Fieber ist um eine Kleinigkeit gestiegen, aber seien Sie deshalb unbesorgt! Wir wollen Sie schon wieder auf die Beine bringen. Nur Geduld! Ich werde Ihnen ein etwas stärkere Dosis Antipyrin geben."

„Nichts da, Doktor," sagte Leutenant von Raben. „Wenn ich auch Ihren ganzen Medizinkasten ausfresse, werde ich darum doch nicht wieder gesund. Ich brauche andere Luft, ich muß fort von hier! Schreiben Sie mir ein Attest, daß ich Hochgebirgsluft nöthig habe, damit ich

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Amte Sodingen.

Majestätisch erhebt sich im Centrum unseres Amtes die neue katholische Pfarrkirche, gleich weit entfernt von den Gemeinden Sodingen, Börnig und Holthausen, krönt sie die sanft anschwellende Anhöhe zwischen Boßnacken und Vellwig. Eine schön ausgebaute Kunststraße ist an die Stelle des früher so höckerigen Weges getreten. Hier scheint sich das Leben zu konzentrieren. Unmittelbar hinter der Kirche liegt der kathol. Friedhof, wo die Leiber der Todten ruhen bis zum jüngsten Tage. Zur andern Seite hin erhebt sich die neue Börniger Volksschule und wenn an Sodingen das Bedürfniß neuer Schulräume herantritt, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, auch in der Nähe des Gotteshauses zu bauen, denn Schule und Kirche gehören einmal nahe zusammen. Diejenige Seite der Kirche, welche nach Sodingen gerichtet ist, macht unstreitig den schönsten Eindruck, da sie durch kein anderes Gebäude verdeckt werden kann, denn es führt dortselbst in einiger Entfernung ein Weg an der Kirche vorbei. Jenseits des Weges erblickt man das schmucke Pfarrhaus, inmitten eines hübschen Gartens. Wenden wir uns jetzt der neuen Kirche zu. Das Dach ist bereits gerichtet und der kleine Thurm über dem Chor deutet schon durch seine schlanke zum Himmel zeigende Gestalt den erhabenen Zweck des Gotteshauses an. Die Dachdecker sind vollauf beschäftigt, noch vor dem Eintritt einer Regen- und Schneeperiode ihre Arbeit so weit zu fördern, daß Schnee und Nässe keinen Einzug mehr halten können. Die Mauerarbeiten sind bis auf diejenigen am Thurm eingestellt, doch soll letzterer noch bis auf eine bestimmte Höhe gebracht werden. Unsere Kirche ist eine vollkommene Verkörperung des gothischen Stiles, welcher früher auch als deutscher Stil bezeichnet wurde. Dieser Stil hat seinen Ursprung in Nordfrankreich, von wo aus er sich im zwölften Jahrhundert nach Deutschland verbreitete und bei den deutschen Stämmen seine größte Entwicklung und Blüthe erlangte. Das wesentlichste Kennzeichen dieses Stiles ist die Anwendung der Spitzbogen. Anfangs hielt man noch recht zähe an dem romanischen Stile fest und wandte die neuen Formen nur selten an und zwar gemischt mit den romanischen. So bildete sich der sogenannte Uebergangsstil. Ein Prachtwerk des gotischen Stiles ist der Dom zu Köln, welcher erst in unsern Tagen vollendet worden ist, nachdem schon am Tage vor Maria Himmelfahrt des Jahres 1248 der Erzbischof Conrad von Hochstaden den Grundstein zu diesem erhabenen Gotteshause legte. Kirchenbauten im gothischen Stil sind die Kathedrale Notre Dame zu Paris, vollendet 1182, die Kathedrale von Soissons, vollendet 1212, der Dom zu Reims, vollendet 1400. Eine Perle edler Gothik ist die Schloßkapelle zu Paris, erbaut von Ludwig dem Heiligen. Im sogenannten Uebergangsstil sind erbaut die Dome zu Münster und zu Limburg. Jugendwerke deutscher Gothik sind die Liebfrauenkirche zu Trier, die Elisabethkirche zu Marburg in Hessen, die Münster zu Freiburg und Straßburg und der Dom zu Köln als höchste Vollendung dieses Baustiles. Und in diesem herrlichen Baustil ist auch unsere Pfarrkirche erbaut, eine Zierde unserer Gemeinde. Kaum gibt es irgend einen Ort, der unserem an Entwickelung gleichkommt. Wie hat sich doch in den letzten Jahren hier alles entwickelt und angebaut. An der Spitze der Entwickelung steht Sodingen mit seinen zahlreichen Zechenwohnungen, aber entsprechend weniger Privathäuser. Wie kommt es nun, daß die Private resp. Geschäftshäuser in keinem richtigen Verhältnisse zu den Zechenwohnungen stehen? Der Grund ist ganz leicht zu finden, wenn man einmal an einem Lohntag den Weg nach Herne besieht. Da kommen sie heran, Mann, Weib und Kind und sind schwer beladen mit allerlei Gegenständen, die sie in Herne aufgekauft haben für baares Geld. Ja, wenn man alles Geld sofort aus dem Orte herausbringt, kann natürlich ein Emporkommen von Geschäftsleuten im Orte selbst keine Rede sein. Man wendet da vielfach ein: Ich kaufe in Herne eber bedeutend billiger. Das mag für gewisse Waaren, sogenannten Lockartikeln wohl zutreffen, aber im großen und ganzen sind die Preise gleich, denn jeder Geschäftsmann verdient lieber etwas, als daß er seine Groschen dazu legt, um es billiger zu machen. Dazu kommt dann noch die versäumte Zeit und die verzehrten Biergroschen. Bald naht die schöne Weihnachtszeit, wo so manches Geschenkchen in die Familien hineinkommt. Auch in Sodingen kann man Weihnachtsgeschenke kaufen, und man braucht nicht den Weg nach Herne zu machen. Schaut euch nur einmal die Schaufenster an! Daher: Kauft im Ort bei unsern Geschäftsleuten, dann werden diese auch immer leistungsfähiger und können euren Wünschen immer mehr Rechnung tragen.

NB. Auch wir errichten in diesen Tagen im Hause des Herrn Hestermann ein Buch- und Schreibwaaren-Geschäft, das wir schon im Voraus den verehrten Bewohnern von Sodingen empfehlen. Alle Aufträge werden schnell und billig ausgeführt. Drucksachen und Beiträge für die Volkszeitung, deren Geschäftsstelle mit der Filiale verbunden wird, nehmen wir bereitwilligst in Empfang.

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. b. H. Schmitz, Rauxel. Cigaretten

ordnung, wonach das Ansammeln von Menschen auf öffentlichen Straßen, Plätzen etc. unter Strafe verboten ist Diese Verordnung wird jetzt allen denjenigen, welche durch Stehenbleiben vor den Kirchen oder in den Straßen den Verkehr hemmen, fortan durch Strafmandate — also recht wirksam — in Erinnerung gebracht werden. Um dem Unfug zu steuern, sind unsere Polizeibeamten angewiesen worden, unnachsichtlich einzuschreiten.

* **Habinghorst.** Seit Mittwoch der vorigen Woche wurde eine hiesige Frau vermißt. Nach dem in Gemeinschaft ihres Mannes und ihrer vier Kinder eingenommenen Mittagessen entfernte sich dieselbe und blieb das Ausbleiben derselben ein Räthsel. Am Samstag wurde die Frau als Leiche gefunden; sie war in einen kleinen Wassertümpel ertrunken. Wie die Bedauernswerthe hineingerathen ist, entzieht sich unserer Kenntniß.

Sodingen, 1. Dezember 1902.

* **Sodingen** Der Krieger- und Landwehrverein Giesenberg-Sodingen veranstaltete am Samstag den 29. Novbr. im Saale des Wirths Fr. Wiesmann statt der Weihnachtsfeier in früheren Jahren ein gemüthliches Familienfest. Zu demselben war das westdeutsche Künstlerquartett engagiert. Mit Recht konnte das Concert als künstlerisch bezeichnet werden und können wir das Künstlerquartett jedem Verein zu ähnlichen Veranstaltungen mit Nachdruck empfehlen. Die ganze Feier verlief in der gemüthlichsten Weise. Herr Dr. Börding brachte ein Hoch auf Se. Majestät, Herr Amtmann Wiethoff auf den Verein, Herr Geschäftsführer Hoffmann auf das Vaterland aus. Durch Sammlung und amerikanische Auction wurde eine ganz beträchtliche Summe für die Kriegerwaisen aufgebracht. So bot das Fest voll und ganz Ersatz für eine Weihnachtsfeier.

* **Sodingen.** Gemeinderathswahl. Am letzten Samstag Nachmittag fand im Locale des Wirths Wiedenhöver unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann Wiethoff die Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder der Gemeindevertretung statt. In der 3. Abtheilung wurden 65 Stimmen abgegeben, die absolute Stimmenmehrheit betrug 33. Davon erhielt Fahrhauer Joh. Schriewer 55, Landwirth Theodor Wittenberg 33, Wirth Heinrich Nöthe 2 Stimmen, eine war ungültig. In der 2. Abtheilung wurden 24 Stimmen abgegeben, die absolute Stimmenmehrheit betrug also 13. Hiervon erhielt Landwirth Theodor Wittenberg 14 und Wirth Friedr. Wiesmann 10 Stimmen. Fahrhauer Joh. Schriewer und Landwirth Theodor Wittenberg wurden somit gewählt.

* Die Orte Dorstfeld und Huckarde werden, wie uns berichtet wird, über kurz oder lang in die Stadt Dortmund eingemeindet. Falls diese Eingemeindung vor sich geht, werden wahrscheinlich zwei neue Aemter gebildet werden und zwar ein Amt Kirchlinde und ein Amt Marten Marten ist für sich allein groß genug zur Bildung eines Amtes, mit Oespel sicherlich. Zu dem neu zu bildenden Amt Kirchlinde würde Rahm und Frohlinde kommen. Was Rahm betrifft, so hat es eine günstige Verbindung mit Kirchlinde, Frohlinde wird nichts dagegen einzuwenden haben, wenn es aus dem räumlich so ausgedehnten Amt Rauxel ausscheiden kann. Die Einwohnerzahl der drei Gemeinden Kirchlinde, Frohlinde, Rahm dürfte zur Neubildung eines Amtes genügen. So haben beispielsweise die Aemter Mengede und Barop nicht wesentlich mehr Einwohner, außerdem ist mit der stets großen Bevölkerungszunahme zu rechnen.

* **Witten.** Ein 12jähriger Schüler, der auf dem Güterbahnhof erhebliche Einbruchsdiebstähle verübt und Waaren von bedeutender Menge, sowie Kohlen entwendet hatte, wurde vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* In **Soest** wurde der Kaufmann Goch von zwei Individuen in seinem Laden durch Hammerschläge auf den Kopf verletzt. Auf die Hilferufe des Goch, welcher blutüberströmt niedersank, eilten die Familienangehörigen herbei, worauf die Burschen, die es jedenfalls auf einen Raub abgesehen hatten, unerkannt unter Zurücklassung des Hammers die Flucht ergriffen.

* **Essen.** Zu den Vorgängen auf Capri bringen verschiedene italienische Blätter die Nachricht, „der wahre Schuldige" sei der deutsche Maler Allers, der Verfasser des Bismarck-Albums, der in Capri eine fürstliche Villa besitze, die gleich neben Krupps Villa gelegen ist. Gegen diesen Künstler sei ein Haftbefehl erlassen worden, dem er sich durch Flucht entzogen habe.

* **Essen.** In einer Eisen-Großhandlung an der Viehhofer Chaussee wurde ein Arbeiter von einem 25 Centner schweren Blocke, der zum Durchschlagen eines alten Kessels dienen sollte, auf den Kopf und Brust getroffen und völlig zermalmt.

* Der Vertheidiger des zum Tode verurtheilten Mörders Weißweiler in **Düsseldorf** hat gegen dieses Urthee Revision eingelegt. — In einem Hause der Louisenstraße fiel ein 18 Monate altes Kind in das mit heißem Wasser gefüllte Waschfaß und verbrühte sich derart, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

* Von der Rheinbrücke in **Düsseldorf** aus sprang eine Frauensperson in den Rhein, in dessen Fluthen sie ihren Tod fand. Die Leiche wurde bald darauf an der Golzheimer Insel angeschwemmt. Ueber die Persönlichkeit der Lebensmüden ist nichts bekannt.

* **Solingen.** Bei der Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung wurden bei zahlreicher Betheiligung die seitens der vereinigten Socialdemokraten aufgestellten Candidaten mit rund 1500 Stimmen gewählt. Die vier Candidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien erhielten jeder nur 1200 Stimmen. Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen hat sich gegenüber der Wahl im Jahre 1900 mehr als verdoppelt; sie betrug 1900 rund 600. Mit den Gewählten ziehen die ersten Socialdemokraten in den Stadtrath ein.

* **Solingen.** Ein Unglücksfall ereignete sich hier auf einem Teiche. Die 10jährigen Schüler Bauermann, Flies und Melcher gingen auf das morsche Eis und brachen ein. Zwei von ihnen, Bauermann und Flies ertranken.

* **Hildesheim.** Oberleutnant v. Plessen stürzte mit seinem Rad so unglücklich, daß ihm der Säbel in den Leib drang. Er wurde tödtlich verletzt.

* **Wittenmund.** Im benachbarten Leepens sind 3 Schulkinder im Alter von 6—14 Jahren durch das Eis gebrochen und ertrunken.

Wetterbericht.

Wetter am 3. December: Im Süden und den mittleren Theilen Deutschlands ziemlich trüb, etwas kälter, Schnee. No den aufheiternd, meist trocken, kalt.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart, Castrop.

Statt besonderer Anzeige!

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und gottergeben nach kurzem Kranksein unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, die Frau

Wittwe Türich,

Amalie geb. Zepperfeld

im Alter von 78 Jahren, wohl gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, was wir allen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fritz Türich.

Lehr-Verträge

sind stets vorräthig bei

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop u. Rauxel.

Brandleitern

in allen Größen vorräthig in der
Rauxeler Möbelfabrik
Jos. Knüttel.

Patent- und Technisches Bureau
Paul Haves, Ingenieur, Elberfeld.

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kollkschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Horne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32**", im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Institut für Zahnleidende
von
Dr. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: 9—1 Uhr.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Bekanntmachung.

In der am heutigen Tage stattgefundenen Gemeindeverordnetenwahl der Gemeinde Giesenberg-Sooingen wurden gewählt:
Von der 2. Abtheilung Landwirth **Theodor Wittenberg,**
von der 3. Abtheilung Fahrhauer **Johann Schriewer.**
Gegen das Wahlverfahren kann innerhalb 2 Wochen Beschwerde bei dem Gemeinde-Vorstande von Giesenberg-Sodingen erhoben werden.

Sodingen, den 29. November 1902.
Der comm. Amtmann:
Wiethoff.

Bekanntmachung.

In der am 28. November d. J. oewesenen Gemeindeverordnetenwahl der Gemeinde Börnig wurden gewählt:
von der 1. Abtheilung Fördermaschinist **Heinrich Berghoff,**
von der 3. Abtheilung Bäckermeister **Wilhelm Markmann.**
Gegen das Wahlverfahren kann innerhalb 2 Wochen Beschwerde bei dem Gemeindevorstande von Börnig erhoben werden.

Sodingen, 29. November 1902.
Der comm. Amtmann:
Wiethoff.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör zum 1. Januar zu vermiethen.
Näheres Castrop, Feldstraße 4.

Ein in der Nähe von Castrop gelegenes **Wohnhaus nebst Kolonialwaarengeschäft**, auch für eine Filiale sehr geeignet, umständehalber per sofort oder später ganz oder getheilt zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Frische Sendung
Schweine
erhalten, kleine und große.
Gebrüder Risse,
Obercastrop, Kreuzstr. 105.

Zwei anständige junge Bergleute erhalten in Obercastrop
Kost und Logis.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Schuster bleib bei deinem Leisten!
Herr **W.** sorgen Sie lieber für Ihre Schule, die — — — ! !
Et cum spiritu tuo.

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Mieth-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

Westfäl. Porzellan- u. Glas-Niederlage.

Inhaber: Nic. Hoffmann.

Westenhellweg 9. **Dortmund.** Westenhellweg 9.

Fernsprecher Nr. 138. Telegr.-Adr.: Glashütte Hoffmann.

Empfehle mein großes Lager in

Porzellan-, Glas- und Crystall-Waaren.

Größte und billigste Bezugsquelle für

Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.

Bei ganzen Aussteuern und Hotel-Einrichtungen extra Vergütung.

Enorme Auswahl in

Speise-, Kaffee-, Trink- u. Wasch-Service.

Stets die neuesten und modernsten Formen und Decore.

Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und Brennerei mit 4 großen Oefen, Zinngießerei und Gravieranstalt, circa 120 Arbeiter.

Mein Geschäftsprinzip ist: **Alles nur in bester Qualität. Prima tadellose Waare. Versandt nach Auswärts unter Garantie.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin — Köln — Düsseldorf

Hamburg — London.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**

Rauxeler Möbel-Fabrik

Jos. Knüttel.

Futterkartoffeln

à Ctr. Mk. 1,50

Wilhelm Opalka.

Ein neues

Fahrrad

ist umständehalber billig zu verkaufen. Näheres **Rauxel**, Victorstr. 124b.



Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Die

Hauderei

von

Nicol. Müller,

Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung). **Familienfeste**, wie Hochzeiten Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von 7 bis 25 Mk.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.



Spottbillig! Hochfein!

25 Sophas,

5 Garnituren

stehen zu noch nie dagewesenen Preisen zu sofortigem Verkauf.

Dortmund, Jacobstraße 38,

Nähe der Reichsbank

25 tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 26 Ratten getötet.

E. . . . . **Ludwig Brennig,** Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombiertem Karton zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

Zur Massenvertilgung von Ratten und Mäusen in größeren Betrieben und Wirthschaften 2c. empfiehlt sich der **Bezug der größeren Packete à 1 kg. Mk. 5 —, ½ kg Mk 3 —,** event. **direkt durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.**

In Castrop bei O. Hennewig, Central-Drogerie.

J. Gizinski,

Zahnkünstler

Herne, Bahnhofstr. 63a.

Eingang v. d. Heydtstraße.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Sämmtliche

Haut- u. Geschlechtsleiden

behandelt nach altbewährter Methode

Küppers Heilanstalt,

Dortmund, Münsterstraße 110.



Mit dem heutigen Tage hat mich Herr **H. Schmidt** mit der Führung und Geschäftsleitung seiner Wirthschaft

Kottenburger-Schlucht

beauftragt.

Ausschank

von ff. Dortmunder Actien-Hell,

auf der Düsseldorfer Ausstellung mit der Goldenen Medaille prämiirt.

E. Bessenroth.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Todes- Anzeige.

Heute Morgen 10½ Uhr hat der Herr über Leben und Tod unser innigstgeliebtes Söhnchen

Theodor

im Alter von 5½ Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.

Um stille Theilnahme bitten

Hauptlehrer Dierkesmann u. Frau.

Rauxel, den 30. November 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. December, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung für 1903.

Allen im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden, aber in demselben nicht geborenen jungen Männern, welche sich in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar 1903 zur Rekrutierungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden haben, wird in Erinnerung gebracht, daß sie sich **Geburts-Atteste, Loosungsscheine** oder sonstige Beweismittel über die Zeit und den Ort ihrer Geburt rechtzeitig zu beschaffen haben.

Die für diesen Zweck aus den Standesamtsregistern zu ertheilenden Bescheinigungen werden **kostenfrei** ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle wird demnächst noch besonders bekannt gemacht.

Dortmund, den 15. Novemb. 1902.

Der Landrath.

J. V.: **Trapp.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sodingen, den 24. Novbr. 1902.

Der comm. Amtmann: Wiethoff.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel sofort oder später zu vermiethen.

Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Castroper Bürgerverein.

Montag den 1. Dezember cr., abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Locale des Herrn Fritz Kalthoff.

Tages-Ordnung:

Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.



Anfertigung moderner

Haararbeiten

wie **Köpfe, Blumen, Toupets, Scheitel** 2c.

Große Auswahl in fertigen

Flechten.

Lager in feinen **Seifen, Parfümerien** und **Toilette-Artikeln**

Haarwolle und **Haarnetze** in allen Farben.

W. Wagner, Friseur.

neben der Apotheke. **Castrop.** Wittenerstr. Nr. 37.

Pepsin-Magen-Bittern

von **Ernst L. Arp** in **Kiel** ist das feinste diätetische Genußmittel. Mehrfach prämiirt mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen. Unübertroffen auf dem Gebiete der Hygiene. Siehe Prospekt. Lager und Ausschank bei Herrn Carl Meibert in Castrop.

Schöning

Homöopat. Krankenbehandlung

Dortmund,

Schwanenwall 46. Schwanenwall 46.

Sprechstunden täglich.

Behandlung besonders veralteter hartnäckiger Krankheiten nach langjähriger Erfahrung.

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,

Widumerstraße 14

(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.

Zahnoperationen schmerzlos,

Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.

Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,

Zahntechniker.

Butterbrod-Papier

gibt ab **Castroper Zeitung.**

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz**